

II-205 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XI. Gesetzgebungsperiode

9.9.1966

78/A.B.
zu 40/J

A n f r a g e b e a n t w o r u n g

des Bundesministers für Unterricht Dr. P i f f l - P e r č e v i č
auf die Anfrage der Abgeordneten S t e i n h u b e r und Genossen
betreffend die Äusserungen des Dr. Fetsch.

-.--.-.-.

Am 13. Mai 1966 richteten an mich die Abgeordneten Steinhuber und Genossen eine Anfrage (Nr. 21/J), in der ausgeführt wurde, dass der Herr Abgeordnete Steinhuber am 28. Februar 1966 neben mehreren anderen Personen am Hauptplatz von Graz bei einem Filmwagen der Sozialistischen Partei Österreichs stand und ein vorbeikommender Passant, bei dem es sich um den Direktor der Rektoratskanzlei und Lehrbeauftragten der Universität Graz Dr. Fetsch handelte, ihm gesagt hätte: "Ihr wollt's, dass am 6. März Österreich eine Diktatur wird und so rot wie dieser Autobus." Der angesprochene Fragesteller hätte darauf erwidert: "Die Sozialistische Partei hat noch nie eine Diktatur errichtet und mit diktatorischen Methoden regiert so wie 1934, wo man aufrichtige Demokraten, die für Recht und Freiheit eingetreten sind, aufhängte." Laut der erwähnten Anfrage habe Dr. Fetsch hierauf entgegnet: "Noch viel zu wenig wurden damals aufgehängt."

Ich habe in meiner Anfragebeantwortung vom 1. Juni (10/A.B.) den anfragenden Abgeordneten mitgeteilt, dass mir der geschilderte Vorgang durch eine Anzeige des Verbandes Sozialistischer Studenten Österreichs, Bundessektion Graz, vom 3. März bekanntgeworden sei und ich den Rektor der Universität Graz um Einholung einer Stellungnahme des Oberkommissärs Dr. Fetsch ersucht habe. Dieser stellte die Äusserung in der inkriminierten Form entschieden in Abrede und gab über den Vorfall eine Schilderung ab, dass er an der Vorwahldiskussion am Grazer Hauptplatz als Privatmann teilgenommen habe. Hierbei seien von sozialistischer Seite Ausdrücke "Faschist", "Neonazi", "Schwarzes Schwein" gefallen und es sei ihm gegenüber der Vorwurf erhoben worden, dass von der ÖVP nur eine Diktatur angestrebt werde und im Falle ihres Sieges die Sozialisten aufgehängt würden. Hiezu habe er, Dr. Fetsch, unter anderem erklärt: "Wären die Schwarzen aber Faschisten gewesen, wären im Jahre 1934 von euch noch viel mehr aufgehängt worden."

- 2 -

78/A.B.
zu 40/J

In der neuerlichen Anfrage vom 8. Juni 1966 (Nr. 40/J) kommen die Abgeordneten Steinhuber und Genossen auf meine Anfragebeantwortung zurück. Sie behaupten, daß Dr. Fetsch nunmehr auch die Unwahrheit sagte, da die von ihm gegebene Darstellung in keiner Weise dem wahren Sachverhalt entspräche. Zeugen dieses Vorfalles seien vorhanden.

Die Abgeordneten richten an mich daher folgende Anfragen:

1. Sind Sie bereit, den Sachverhalt unverzüglich untersuchen zu lassen?

2. Sind Sie bereit, die Konsequenzen aus der Tatsache zu ziehen, daß Dr. Fetsch - wie sich durch Untersuchung herausstellen wird - den Herrn Bundesminister für Unterricht unrichtig informiert hat?

Ich erteile hiezu gemäß § 71 des Bundesgesetzes über die Geschäftsordnung des Nationalrates folgende Antwort:

Es steht außer Streit, daß sich der erwähnte Vorfall bereits am 28. Februar 1966 ereignet hat. Ich habe die Untersuchung hierüber unmittelbar nach Erhalt der Anzeige des Verbandes Sozialistischer Studenten Österreichs durchführen lassen und deren Inhalt meiner vorangegangenen Anfragebeantwortung zugrunde gelegt. Der Herr Abgeordnete Steinhuber wartete jedoch nicht bloß den Zusammentritt des neuen Nationalrates ab, sondern ließ darüber hinaus noch geraume Zeit (zusammen 10 Wochen) vergehen, bevor er die erwähnte Vorwahldiskussion zum Gegenstand einer parlamentarischen Anfrage nahm. Sein Begehren, den Sachverhalt "unverzüglich" untersuchen zu lassen, kam daher keineswegs sofort und sein neuerlicher Wunsch auf "sofortige" Untersuchung des Sachverhaltes kommt ebensowenig unverzüglich.

Ich finde in der vorliegenden Anfrage keinen überzeugenden Anhaltspunkt dafür, daß ich den Angaben des Oberkommissärs Dr. Fetsch keinen Glauben schenken dürfte.

-.-.-.-.-